

## **1. Einleitung**

Mit folgenden Punkten haben wir letzten Sonntag geschlossen:

- > Es gibt einen Unterschied zwischen Kumpels, Kollegen und wahren Freunden. Nämlich: Freunde, sind eine kleine Schar von Menschen, die sich durch kein Hindernis aufhalten lassen. Eine verschworene Gruppe, die zusammen durch Dick und Dünn geht.
- > Entscheiden wir uns dazu, unseren „...**Beziehungen oberste Priorität einzuräumen.**“ Man kann nicht mit den Trauernden trauern, wenn man pressiert; und man kann sich auch nicht mit den Fröhlichen freuen, wenn man pressiert ist. Vielen Menschen fehlen Freunde, weil Gemeinschaft für sie bis heute nicht eine hohe Priorität hat.

- > Wo immer wir einander gegenseitig respektieren, annehmen, lieben und als Folge davon einander dienen - und zwar trotz aller Schwächen und trotz aller Unterschiedlichkeit - entstehen tragfähige Freundschaften.
- > Erwarten wir die Stillung unserer Sehnsüchte und Heilung nie von andern Menschen. Auch nicht von unseren Freunden. Jesus allein ist es, der uns ganzheitlich heil werden lässt, uns wiederherstellt, wo wir uns demütig und mitsamt unserer Matte auf IHN einlassen.

### **Textlesung – Reminder (Mk 2,1-13):**

***1 Einige Tage später kam Jesus nach Kafarnaum zurück, und bald wusste jeder, dass er wieder zu Hause war. 2 Die Menschen strömten so zahlreich zusammen, dass kein Platz mehr blieb, nicht einmal draußen vor der Tür. Jesus verkündete ihnen die Botschaft Gottes. 3***

***Da brachten vier Männer einen Gelähmten herbei, 4 aber sie kamen wegen der Menschenmenge nicht bis zu Jesus durch. Darum stiegen sie auf das flache Dach, gruben die Lehmdecke auf und beseitigten das Holzgeflecht, genau über der Stelle, wo Jesus war. Dann ließen sie den Gelähmten auf seiner Matte durch das Loch hinunter. 5 Als Jesus sah, wie groß ihr Vertrauen war, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Kind, deine Schuld ist vergeben!« 6 Da saßen aber einige Gesetzeslehrer, die dachten bei sich: 7 »Was nimmt der sich heraus! Das ist eine Gotteslästerung! Nur Gott kann den Menschen ihre Schuld vergeben, sonst niemand!« 8 Jesus erkannte sofort, dass sie das dachten, und fragte sie: »Was macht ihr euch da für Gedanken? 9 Was ist leichter – diesem Gelähmten zu sagen: ›Deine Schuld ist dir vergeben‹, oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh umher‹? 10 Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Schuld zu vergeben!« 2 Und er sagte zu dem Gelähmten: 11 »Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!«***

***12 Der Mann stand auf, nahm seine Matte und ging vor aller Augen weg. Da waren sie alle außer sich; sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt!«***

## **2. Überleitung**

Jetzt ist es also soweit. Heute kommt Jesus in die Stadt. Unsere Freunde hören davon und wollen diesen Rabbi, diesen Lehrer, natürlich hören! Und sie überlegen sich: ***„Wir wollen auch unseren gelähmten Freund hinbringen. Dies könnte ihn ermutigen. Und vielleicht sind diese Dinge ja wirklich wahr, die man über diesen Jesus von Nazareth hört! Vielleicht kann dieser Jesus ihn ja sogar heilen. Das wärs doch 😊 Wir müssen ihn unbedingt mitnehmen!“***

Diese Entscheidung erschwert zwar die logistische Seite ihres Vorhabens erheblich. Aber unsere Mattengemeinschaft

beschliesst, diesen Mehraufwand in Kauf zu nehmen. Freunde tun so etwas. Freunde sind füreinander da und dienen einander. Ob und wie glücklich der Gelähmte über diese Entscheidung zu diesem Zeitpunkt überhaupt ist, bleibt hier offen.

Sie kommen zu dem Haus, wo Jesus lehrt. Doch – es hat keinen Platz mehr (V.2). Es ist vollgestopft mit Menschen, die Jesus auch hören und IHM begegnen wollen. Was für eine missliche Situation: Jesus ist so nah und doch kommen sie nicht an IHN heran! Damit haben die Männer nicht gerechnet. Sie waren sooo begeistert und nun stehen sie draussen vor der Tür.

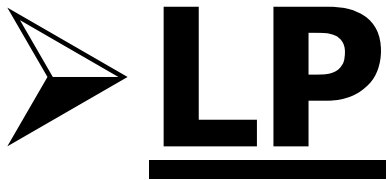
Was tust Du, wenn Du wie der sprichwörtliche Esel ‚am Berg stehst‘? Hast Du die Tendenz, eher umzukehren? Würdest Du Dein Vorhaben in einer ähnlichen Situation mehr oder

weniger kampflos aufgeben? In diesem Fall – sagt uns die Geschichte – würdest Du etwas verpassen! Eine wirkliche ‚Mattengemeinschaft‘ gibt nämlich nicht so schnell auf!

Einer von ihnen ergreift die Initiative: „Lasst uns ein Brainstorming machen! Wer hat eine Idee, wie wir unser Ziel doch noch erreichen können? Und denkt daran, beim Brainstorming gibt es keine dummen Ideen. Beim Brainstorming ist alles erlaubt, was uns dem Ziel näher bringt!“

Dieser aufgeweckte Freund ist lösungs- statt problemorientiert – so cool! Damit ist offensichtlich mehr zu erreichen. Krisen hin oder her! Dies berichtet uns Markus im 2. Kapitel seines Evangeliums.

Manchmal hast Du vielleicht auch bei Gott das Gefühl, dass Du nicht zu IHM ‚durchkommst‘, nicht zu IHM durchdringst. Wenn das so ist, komm nicht in Panik. Es gibt dann es erst recht nur einen Weg: Beharrlich dran bleiben. Dein Herz weiterhin ganz auf IHN ausrichten! Das wollen wir nun auch ganz bewusst tun – während dem LP- und Gebetsmoment 😊



### **3. Hauptteil**

Zurück zu unserem aufgeweckten Freund, der die Initiative ergreift, statt über diese Krisensituation zu lamentieren. Und so kommt es, wie es eben kommt, wenn der originellste der MG eine Idee äussert. Ob es der Jüngste oder der Älteste der MG ist, bleibt offen. Ob er Piercing trägt oder Kravatte ebenfalls. Jedenfalls schert er sich nicht um traditionelle Vorgehensweisen:

*„Hey, Jungs, alles Gute kommt von oben...“* Schweigen!

*„Wie wärs, von oben durch ein Loch ins Haus direkt vor diesen Jesus zu kommen?“* Noch mehr Schweigen!

Dies ist der erste kritische Moment in einem lösungsorientierten Prozess! Wie reagieren die andern Beteiligten? ‚Gschweige‘ sie diesen aufmüpfigen Beitrag oder würdigen sie



ihn, auch wenn die andern 3 sich ‚zletscht‘ unter die Vandalen begeben wollen? Vom Hauptbetroffenen, der immer noch schweigt, gar nicht zu reden, der wäre ja dann der erste, der... usw. usf.

Die MG besteht die erste ‚innenpolitische Prüfung‘. Derjenige, der zuerst das Wort ergriffen hatte, bleibt auf der Sachebene. Eine super Strategie, wie sich bald herausstellen wird: *„OK, danke für den Beitrag, hat jemand eine andere Idee?“*

Immer noch Schweigen. Es gibt keine andere Idee! Die Idee mit dem Loch im Dach ist und bleibt die einzige. Allen 5 ist klar, dass es sich bei dieser Vorgehensweise um einen unorthodoxen Weg handelt, ins Haus zu kommen. Wie auch immer – es ist keine schlechte Idee!

Die meisten grösseren Häuser hatten damals nämlich Aussentreppen, die aufs Flachdach führten. Quasi auf die Dach-Terrasse 😊

Unsere Freunde holen also Seile, gehen nach oben und -demolieren das Dach des Gastgebers. (Wenn Du Dir nun Sorgen machst, dass das Vorgehen unserer MG mit Vandalismus verwechselt werden könnte: Die Dächer damals bestanden aus Holzbalken, die mit Matten aus Schilf, Zweigen und getrocknetem Lehm verbunden waren. D.h. unsere Leute brauchten keine Abrissbirne, um durchs Dach zu brechen und das Loch konnte im Anschluss relativ leicht repariert werden!)

Stell Dir nun die folgende Szene vor: Jesus ist am Lehren. Jesus ist ein ausgezeichneter Lehrer, deshalb hören ihm die Leute auch gern und aufmerksam zu.

Plötzlich aber gewinnt ein penetrant lauter werdendes Nebengeräusch ihre Aufmerksamkeit. Das Ablenkungsniveau ist beträchtlich.

Dreck und Staub rieseln den Zuhörern ins Haar und denen, die nach oben schauen in die Augen. Schliesslich lösen sich ganze Brocken von Verputz und schliesslich hört Jesus zu reden auf...

Die Leute von unserer MG sind so vom Ziel ihres Vorhabens begeistert, dass sie sich auch von einem Dach nicht aufhalten lassen.

Sie gewichten ihre Hilfsbereitschaft, ihre Freundschaft höher als Materielles und die Frage: „*Was denken ‚ächt‘ die anderen darüber?!*“

Dieses ‚Dach, das es zu überwinden‘ gilt, kann aus ganz unterschiedlichem Material sein. In familiären MGs besteht es im übertragenen Sinn häufig aus dem missbräuchlichen Umgang mit dem TV oder dem PC. Studien zeigen, dass Schweizer heute durchschnittlich 3,5h vor dem TV/PC/iPad verbringen.

Dolores Curren schreibt, dass sie als Kommunikationsübung Familienmitglieder dazu auffordert, die in ihrem Haus am meisten verwendeten Sätze aufzuschreiben. Ein Elternteil einer US-Familie war schockiert darüber, als es herausfand, dass ‚*was läuft?*‘ und ‚*geh aus dem Bild!*‘ ganz oben auf der Liste standen.

***Ein starker Medienkonsum – und mögen diese noch so ‚social‘ sein, ist inkompatibel mit einem starken Engagement für das Leben in Gemeinschaft!***

Zurück zu unserer MG: Freunde sind also Menschen, die sich dafür entscheiden, sich mit Hingabe in andere Menschen zu investieren. Menschen, die auch bereit sind, notfalls ein Dach abzudecken.

In unserer Gesellschaft verwechseln viele Leute ‚Freunde‘ mit ‚freundlichen Menschen‘.

> Bsp. eines Tel.-Anrufs eines Zeitungsabo-Verkäufers...  
...als er merkte, dass ich kein Interesse an einer gedruckten Tageszeitung hatte, spürte ich deutlich, dass ‚unsere Beziehung‘ abrupt beendet war. Er war wohl ein *freundlicher* Mensch aber er war nicht mein *Freund!*

Ein Freund ist mit Dir auf eine Art und Weise verbunden, wie es ein Dienstleistungsanbieter, nie sein wird. Umgekehrt gilt das übrigens genauso: Es liegen Welten dazwischen, ob Du

zu einem Menschen freundlich bist, weil er Dir nützlich ist, oder ob Du sein Freund bist!

Wie oft deckst Du für andere ein Dach ab? Im Sinn von: 1. Eine Not wahrnehmen und 2. Etwas Not-wendiges tun!

Wenn Du siehst, dass ein Freund entmutigt ist, kannst Du dagegen etwas tun! Ihm ein paar Zeilen zukommen lassen, ihn anrufen.

Wenn Du merkst, dass jemand ein Gespräch nötig hat, kannst Du ihm ganz natürlich Gemeinschaft anbieten und eine Tasse Kaffee/Tee mit ihm trinken, auch wenn Du selber eigentlich im Schuss wärst.

Wenn Du etwas Kleines siehst, das einem Andern Freude machen würde, schenk es ihm, ohne einen bestimmten

Anlass abzuwarten. Dies alles und noch viel mehr, hat mit Freundschaft zu tun!

\* \* \*

Stell Dir nun vor, Du seist die Person auf der Matte. Gleich gehts abwärts in ein fremdes Haus. Du stehst vor dem grössten Abenteuer, ja Risiko, das Du in Deinem bisherigen Leben je eingegangen bist. Vielleicht sogar ‚eingegangen worden bist‘ 😊

Du fragst Dich, ob Du Deinen Freunden gerade auch in Bezug auf die Sicherheit überhaupt vertrauen kannst.

Du fragst Dich, ob sich die Zuhörerschaft, die gleich Zeuge eines ungewöhnlichen Vorgehens sein würde, sich Dir gegenüber kultiviert verhalten würde. Schliesslich waren sie

im Gegensatz zu Dir rechtzeitig da und haben sich auf ordentlichem Weg ihre Plätze gesichert.

Viele haben vermutlich eigene Listen mit persönlichen Anliegen mit dabei. Du willst ja auch nicht vordrängeln!

Du fragst Dich weiter, wie sich denn schliesslich dieser Jesus verhalten würde, ob Du IHM überhaupt vertrauen kannst.

Und - was, wenn sich herausstellen sollte, dass ER Dir überhaupt nicht helfen will oder kann... Vielleicht ist Jesus grad bei einem sehr wichtigen Punkt der Predigt...

Du liegst auf der Matte auf dem Dach und denkst in Sekundenbruchteilen über all diese Fragen nach. Du musst eine Entscheidung treffen! Wenn Du durchs Dach hinunter gelassen werden willst, könntest Du fallen gelassen,



ausgelacht oder zurückgewiesen werden. Im schlimmsten Fall alles miteinander...

Andererseits, wenn Du nicht durchs Dach hinunter gelassen werden willst, wirst Du mit Sicherheit keine Heilung erfahren.

Der Mann auf der Matte nickt – trotz gemischten Gefühlen! Er entscheidet sich dafür, ‚es zu versuchen‘. Auch die Freunde des Mannes fragen sich vermutlich, wie Jesus reagieren wird.

Jesus schaut nach oben und sieht die Gesichter der 4 Freunde, die auf IHN herabblicken. Sie bitten um nichts für sich selber. Ihr einziger Gedanke ist: *Wie können wir unseren Freund möglichst nah zu Jesus bringen?*

Das ist es, was echte Freunde füreinander tun wollen. Dann steht etwas Erstaunliches im Text (V.5a): „**Als Jesus sah, wie gross ihr Vertrauen war...**“

Normalerweise berichten biblische Heilungsgeschichten davon, dass Jesus den Glauben des Menschen sah, der für sich oder sein Kind um Heilung bittet. Hier ist es nicht in erster Linie der Glaube des Gelähmten, sondern der seiner Freunde!

Welche Vorstellung hast Du davon, was Dein Glaube für Deinen Freund ausrichten kann? ‚Fürbitte‘ ist uns bekannt und vertraut. Aber hier gehts für einmal um ‚Fürglaube‘.

An keiner Stelle findet sich ein Hinweis darüber, dass sie etwas sagen. Jesus wird nicht durch das bewegt, was ER hört, sondern durch ihren Glauben, den ER in ihrem Vorgehen sieht. Was genau sieht ER?

Ein grosses Loch in der Decke, 4 verschwitzte, staubige, ängstliche und doch hoffnungsvolle Gesichter von Menschen,

die nur an ihren Freund denken und irgendwie darauf vertrauen, dass Jesus ein Herz hat, das sich dadurch ansprechen lässt.

Jesus sieht eine Gruppe von Menschen, die eine ‚bedingungslose‘ Hingabe aneinander besitzt und in diesem Moment ganz für das Wohlergehen eines ihrer Mitglieder lebt.

Jesus sieht ein wenig davon, was Gott beabsichtigt hatte, als ER den Menschen geschaffen hatte!

Er sieht eine kleine Insel ‚Shalom‘ in einem Meer der Zerbrochenheit. ER sieht Menschen, die einander trotz grosser Prüfung/Hindernisse lieben. Jesus sieht ihr Vertrauen.

ER dreht sich um und schaut auf den verkrüppelten und bewegungslosen Körper auf der Matte hinab. Und ER sieht nicht nur einen zerbrochenen Körper, sondern – wie in jedem

von uns – auch eine zerbrochene, Seele. Voller Liebe sagt Jesus zu ihm (V.5b): „**Mein Sohn, deine Schuld ist dir vergeben.**“

Was denkt wohl der Mann auf der Matte in diesem Moment? Er hatte nämlich nicht vor, in diesem Moment seine Sünden zu thematisieren! Aber das gehört zu den Dingen, die passieren, wenn man sich von ganzem Herzen, mit aller Kraft und dem ganzen Verstand auf Gemeinschaft einlässt und Jesus in einer solchen Freundschaft erst noch dazugehört. Eine solche vertrauensvolle Gemeinschaft bringt unweigerlich auch das Thema ‚Sünde‘ an die Oberfläche.

Solange ich alleine unterwegs bin, kann ich mir einreden, dass ich demütig, mitfühlend und dienend bin. In Gemeinschaft hingegen, zeigt sich ziemlich bald, wie ich ‚auch noch‘ bin...

Wo wir alleine/einsam unterwegs sind, können wir glauben, dass wir jeden lieben. Wenn wir dann mit anderen zusammen in Gemeinschaft unterwegs sind, erkennen wir, wie unfähig wir aus uns heraus sind, andere zu lieben (deshalb ist die Realität von Röm 5,5 so wichtig – Seine ausgegossene Liebe).

In tiefer Gemeinschaft mit Jesus, in der Gemeinschaft der Matte stellen wir auf einmal fest, dass unsere Sünde (=unsere Zielverfehlung) thematisiert und vergeben wird.

Jesus erfüllt damit den grössten Wunsch der Freunde dieses Mannes. Umfassender, als ihnen in dem Moment bewusst ist. Wenn jemand Dein Freund ist, wünschst Du für ihn mehr als einfach nur ein ‚Wohlergehen‘. Für einen Freund wünschst Du Dir mehr als ‚nur‘ körperliche Unversehrtheit. Dein tiefster Wunsch ist, dass zwischen ihm und Gott alles bereinigt ist. Dass auch er ‚*a friend of God*‘ sein darf.

Der Gelähmte, der von Menschen verspottet und verurteilt worden war, weil sie davon ausgegangen sind, dass seine Behinderung Ausdruck einer geistlichen Minderwertigkeit und Unwürdigkeit sei, dieser Mann hört von Jesus: ***Du bist rein, Dir ist vergeben. Es steht nichts mehr zwischen Dir und Gott!***

Jesus wusste, dass dieser Mann Vergebung ebenso brauchte, wie körperliche Heilung. Ganz nach Psalm 103, wo es heisst: ***„...der dir alle deine Sünde vergibt und heilt alle deine Gebrechen,..."***

Erst jetzt geschieht das, worauf wir so fest gehofft und gewartet hatten. Jesus handelt in dieser Reihenfolge, weil das immer seine Priorität ist. (Siehe auch Mk 1,35-38: ***35 Am nächsten Morgen verließ Jesus lange vor Sonnenaufgang die Stadt und zog sich an eine abgelegene Stelle zurück. Dort betete er. 36 Simon und seine Gefährten zogen ihm nach 37 und fanden ihn. »Alle suchen dich«, sagten sie. 38 Jesus antwortete: »Wir wollen jetzt***

**weitergehen, in die umliegenden Dörfer. Ich muss auch dort die Gute Nachricht verkünden, denn dazu bin ich gekommen.« ...)**

Jetzt erst wendet sich Jesus auch als Arzt und damit ganzheitlicher Heiland dem Mann auf der Matte zu und sagt (V.11): „***Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!***“

Schweigen. Alle schauen wie gebannt. Wenn der Mann tatsächlich gelähmt ist, leiden alle seine Muskeln an Muskelschwäche. Jesus heilt nicht nur die Lähmung, sondern verleiht auch seinen Muskeln neue Kraft.

Und der Mann steht auf. Er hebt seine Matte auf. Er legt sie zusammen. Die ganze bisherige Zeit seines Lebens hatte er auf diesem Teil verbracht. Und plötzlich – das wars... 😊

Jesus erweitert sein Gebiet. Seine Welt besteht nicht mehr nur aus 2m<sup>2</sup>, sondern soweit ihn seine Füße tragen. Nicht

nur sein Körper wird von Jesus geheilt. Sondern durch die erfahrene Vergebung auch sein Herz.

\* \* \*

Später, erinnert er sich an die kleine Gemeinschaft, zu der er damals gehört hat und die ‚das Dach‘ für ihn abgedeckt hat. Und er weiss: Nicht seine Beine waren das grösste Geschenk seines Lebens. Sondern seine Freunde. Kein Geschenk ist mit dem Geschenk der Freundschaft vergleichbar.

#### **4. Anwendung und Schluss**

Die Gemeinschaft der Matte existiert nach wie vor. Du findest sie hier und dort, in einer Freundschaft, einer Partnerschaft, einer Ehe oder in einer Gemeinde, in der ganz unterschiedliche Menschen eine bedingungslose Hingabe aneinander leben.



Wenn auch Du dazu gehören willst, ist das nicht ganz einfach. Die Matten anderer sind oft schwer und abschreckend. Und immer gibt es Dächer aus Geschäftigkeit, Angst, Stolz, Konflikten etc. – durch die man zuerst brechen muss.

Aber, wer seinen Weg in so eine Gemeinschaft sucht und findet, möchte nie wieder ohne sie leben. An so einem Ort ist Heilwerden möglich – an Körper, Seele und Geist.

In solchen Mattengemeinschaften zeigt sich Jesus. Und – zu solchen Mattengemeinschaften stellt sich Jesus: Denn (Mt. 18,20), wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind, da ist ER selbst in ihrer Mitte.

**AMEN!**